Chapter 1 Eine Definition von Begriffen

Was ist eine Strafverfolgungsbehörde? allgemeiner Dienst Strafverfolgungsbehörden
Was meinen wir, wenn wir von einer Polizei oder einer Strafverfolgungsbehörde sprechen? Die Frage ist nicht so einfach, wie es scheinen mag. Viele verschiedene Arten von Regierungsbehörden haben eine gewisse Verantwortung für die Durchsetzung des Gesetzes und/oder den Nachweis des Schutzes: State Parks Departments, Bundesbehörden wie die US Supreme Court Police, einige College-Campus-Polizei. Dieses Buch konzentriert sich nur auf allgemeine Dienststellen der Strafverfolgungsbehörden: diejenigen, die regelmäßig (1) Verbrechen verhindern, (2) Verbrechen untersuchen und Kriminelle festnehmen, (3) die Ordnung aufrechterhalten und (4) andere verschiedene Dienstleistungen erbringen. Diese Definition schließt viele staatliche Aufsichtsbehörden aus, deren Personal oft über Strafverfolgungsbefugnisse verfügt. Ausgenommen sind Ermittlungs- und Staatsanwaltschaften wie staatliche Kriminalämter, Gerichtshöfe und Polizisten. Es schließt auch Strafvollzugsbehörden aus, obwohl ihre Offiziere in vielen Staaten rechtlich Friedensoffiziere mit Festnahmebefugnis sind.

Wer ist ein Polizist? Polizist / Friedensoffizier
Der Begriff Polizist wird oft synonym mit Friedensoffizier verwendet. Es gibt jedoch einen wichtigen Unterschied. Alle Polizisten sind Friedensoffiziere, aber alle Friedensoffiziere sind keine Polizisten. Die Rechtsstellung der Friedensbeauftragten ist gesetzlich festgelegt. Das Gesetz von Iowa zum Beispiel bezeichnet acht Kategorien von Friedensoffizieren, wobei die letzte unter dem Schlagwort „alle anderen so benannten Personen“ zu finden ist. Das kalifornische Gesetz verleiht mehr als dreißig verschiedenen Berufen den Status eines Friedensoffiziers. Der Status eines Friedensbeauftragten gewährt bestimmte Befugnisse und bietet bestimmten rechtlichen Schutz, den normale Bürger nicht haben. Nach dem englischen Common-Law-Standard haben alle Bürger das Recht, eine „Bürgerfestnahme“ vorzunehmen. Auch Privatpersonen können unter bestimmten begrenzten Umständen schießen, um zu töten. Vereidigte Friedensoffiziere verfügen jedoch über eine breitere Entscheidungsbefugnis und einen etwas größeren Haftungsschutz, wenn sie „gutgläubig“ bei der Wahrnehmung einer Amtspflicht handeln.

Mythen, Realitäten und Möglichkeiten
Zu Beginn gilt es, Mythen, Realitäten und Möglichkeiten der Polizeiarbeit zu klären. Zu den Mythen gehören die vielen falschen Vorstellungen darüber, was die Polizei tut und was sie tun soll. Zu den Realitäten gehört, was die Polizei im Alltag tatsächlich macht und welche Rolle sie in der Gesellschaft spielt. Die Möglichkeiten umfassen die Art und Weise, in der sich die Polizeiarbeit von der heutigen unterscheiden könnte.

Mythen über die Polizei
Die Polizeiarbeit ist von vielen Mythen und Stereotypen umgeben.3 Einer der anhaltenden Mythen ist, dass die Polizei in erster Linie Verbrechensbekämpfer ist. Nach dieser Auffassung widmet die

Polizei den größten Teil ihrer Bemühungen der Durchsetzung des Strafrechts: Patrouillen zur Abschreckung von Straftaten, Ermittlungen bei Straftaten und Festnahmen von Kriminellen. Manche Leute glauben, dass die Polizei dies tun sollte. Ein Großteil der Rhetorik über die Polizei spiegelt das Image des Verbrechensbekämpfers wider: die Idee der Polizei als „dünne blaue Linie“, die einen Krieg gegen die Kriminalität führt.4 Das Image des Verbrechensbekämpfers ist jedoch keine genaue Beschreibung dessen, was die Polizei tut. Nur etwa ein Drittel der Tätigkeit eines Streifenpolizisten ist der Strafverfolgung gewidmet (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 7). Der typische Polizist nimmt in seiner gesamten Karriere selten eine Verhaftung vor und feuert fast nie eine Waffe ab. Die meiste Polizeiarbeit lässt sich am besten als Friedenssicherung oder Ordnungserhaltung oder Problemlösung beschreiben (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 8).

Quellen des Crime-Fighter-Images

Der Mythos vom Verbrechensbekämpfer besteht aus vielen Gründen. Die Unterhaltungsmedien spielen eine wichtige Rolle bei der Popularisierung. Filme und Fernsehsendungen der Polizei zeigen Kriminalgeschichten, weil sie Drama, rasante Action und Gewalt bieten. Denken Sie einen Moment an den neuesten Hollywood-Cop-Film: Wie viele Verfolgungsjagden gab es? Wie viele Schießereien? Die typische häusliche Störung, die im wirklichen Leben eine übliche Polizeisituation ist, bietet nicht die gleichen dramatischen Möglichkeiten.

Polizei im Fokus Der CSI-Effekt

In den letzten Jahren sind Fernsehsendungen, die sich auf strafrechtliche Ermittlungen konzentrieren, zu den meistgesehenen im Land geworden. So sehr, dass einige dieser Programme zu einer Reihe von Spin-offs geführt haben. Heute haben wir CSI: Crime Science Investigators, CSI: New York, CSI: Miami, Law & Order, Law & Order: Criminal Intent und Law & Order: Special Victims Unit. Fast genauso beliebt sind Fernsehsendungen, die sich auf forensische Wissenschaften wie Bones, Numbers, Crossing Jordan und Forensic Files konzentrieren. Aufgrund ihrer Popularität hatten diese Programme einen so erheblichen Einfluss auf das Strafjustizsystem, dass viele Polizeibeamte, Staatsanwälte und Richter es den „CSI-Effekt“ nennen.

CSI-ähnliche Shows zeigen Tatortermittler und Wissenschaftler als die Hauptverantwortlichen für die Aufklärung komplexer Verbrechen, Polizisten sind nur ihre Assistenten. Diese Fernsehsendungen haben das Bild projiziert, dass die Polizei High-Tech-Labore zur Verfügung hat und dass Kriminallabore gut besetzt sind mit Ärzten, forensischen Anthropologen und gut ausgebildeten Tatortermittlern. Sie stellen Kriminalwissenschaftler dar, die endlose Mengen wissenschaftlicher Tests und Laborexperimente durchführen, die der Polizei innerhalb von Stunden zur Verfügung gestellt werden, und sie stellen ihre wissenschaftlichen Beweise als nahezu unfehlbar dar, mit der Fähigkeit, fast jedes Verbrechen aufzudecken und aufzuklären.

Tatsache ist, dass die meisten Festnahmen von Streifenpolizisten durch traditionelle Polizeistrategien vorgenommen werden, wie zum Beispiel die Reaktion auf Notrufe nach Notrufen und die Beobachtung von Kriminalität auf den Straßen. Die meisten lokalen Strafverfolgungsbehörden beschäftigen keinen forensischen Anthropologen oder kriminellen Profiler, um Verbrechen zu untersuchen; vielmehr sind Streifenpolizisten und Detektive für die Aufklärung von Straftaten zuständig. Tatortermittler dürfen keine Straftaten untersuchen, sind aber für die Beweiserhebung verantwortlich. Zum Beispiel, sie Messen von Reifenprofilspuren, um die

Geschwindigkeit zu bestimmen, mit der ein Auto vor einem Unfall gefahren ist; sie sammeln Patronenhülsen, wo geschossen wird, und sammeln Fingerabdrücke von Tatorten. Darüber hinaus führen Ermittler am Tatort keine Laborexperimente mit den gesammelten Beweisen durch, sondern werden oft an oft schlecht besetzte und ausgestattete regionale oder staatliche Kriminallabore geschickt, deren Bearbeitung Wochen oder sogar Monate dauert.

Unabhängig davon haben Fernsehprogramme vom CSI-Typ einen tiefgreifenden Einfluss auf die Arbeit sowohl der Polizei als auch der Staatsanwaltschaft. Diese Shows haben die Erwartungen einer Jury an den Umfang und die Art der Beweise, die im Prozess vorgelegt werden sollten, erhöht. In einigen Gerichtsbarkeiten, in denen Staatsanwälte bestimmte Beweismittel, wie Fingerabdrücke und DNA, nicht in die Akte einbringen, arbeiten sie mit polizeilichen Ermittlern zusammen, um zu erklären, warum diese Beweise dem Gericht nicht vorgelegt wurden. Dies liegt vor allem daran, dass Staatsanwälte festgestellt haben, dass Geschworene den „erwarteten Mangel an Beweisen“ als Anlass für begründete Zweifel nehmen, wenn sie die Geschworenen nicht darüber aufklären, warum bestimmte Beweismittel nicht vor Gericht vorgelegt wurden. Zum Beispiel haben Geschworene in einem Fall in Illinois „einen Mann freigesprochen, der beschuldigt wurde, seine entfremdete Freundin erstochen zu haben, weil die Polizei ihre blutigen Bettlaken nicht auf DNA untersuchte. Der Mann kehrte wegen eines Verstoßes gegen die Bewährungsfrist ins Gefängnis zurück und erstach seinen Ex erneut, als er herauskam – diesmal tödlich.“ In einem anderen Fall war der Bezirksstaatsanwalt von Los Angeles so frustriert über die Geschworenen, die den Schauspieler Robert Blake vom Mord an seiner Frau freigesprochen hatten, dass er die Geschworenen öffentlich als „unglaublich dumm“ bezeichnete und Blakes Freispruch auf den CSI-Effekt zurückführte.*

*Kit R. Roane, „The CSI Effect“, US News & World Report, 25. April 2005. Zugriff unter http://www.usnews.com/usnews/culture/artides/050425/25csi.htm am 28. Februar 2006.

Die Nachrichtenmedien machen sich ebenfalls schuldig, die Bekämpfung der Polizeikriminalität überbetont zu haben. Eine kürzlich durchgeführte Studie über Kriminalität und die Nachrichtenmedien kamen zu dem Schluss, dass „Kriminalgeschichten häufig präsentiert und an prominenter Stelle gezeigt werden“ und die Anzahl dieser Geschichten „im Vergleich zu anderen Themen groß“ ist.5 Eine schwere Kriminalität ist ein berichtenswertes Ereignis. Es gibt ein Opfer, das unser Mitgefühl weckt, eine Geschichte und dann eine Verhaftung, die dramatische Bilder des Verdächtigen in Gewahrsam bietet. Eine typische Nachtarbeit für einen Streifenpolizisten bietet dagegen nicht viel an dramatischen Nachrichten.

Die Polizei verewigt das Image des Verbrechensbekämpfers selbst. Offizielle Pressemitteilungen und Jahresberichte betonen Kriminalität und Festnahmen. Die Verbrechensbekämpfung ist eine Möglichkeit für die Polizei, der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass sie etwas tut und etwas Wichtiges tut. Peter Manning argumentiert, dass die Polizei das Rollenbild des Crimefighters bewusst übernommen hat, um Anspruch auf eine Domäne professioneller Expertise zu erheben, die sie und sie allein kontrollieren könnten

Folgen des Crime-Kämpfer-Images

Da es kein genaues Bild von der Arbeit der Polizei bietet, schafft das Image des Crimefighters eine Reihe ernsthafter Probleme.7 Am wichtigsten ist, dass es die Ordnungs- und

Friedenssicherungsaktivitäten ignoriert, die den größten Zeit- und Arbeitsaufwand der Polizei erfordern (weitere Informationen finden Sie in den Kapiteln 7 und 8). Dies hindert uns daran, die Leistung der Polizei intelligent zu bewerten. Die Betonung der Verbrechensbekämpfung weckt auch unrealistische Erwartungen der Öffentlichkeit an die Fähigkeit der Polizei, Verbrechen zu verhindern und Kriminelle zu fassen. Filme und Fernsehsendungen verstärken den Eindruck, dass die Polizei bei der Aufklärung von Straftaten sehr erfolgreich ist, obwohl tatsächlich nur 20 Prozent aller gemeldeten Indexkriminalität aufgeklärt werden (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 9).

Die Polizei selbst leidet unter diesem verzerrten Bild. Polizeichefs können ihre Abteilungen nicht effektiv verwalten, wenn nur einem kleinen Teil ihrer Aktivitäten so viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Das Image des Verbrechensbekämpfers schafft auch Rollenkonflikte für einzelne Polizisten. Indem die Detektivarbeit eine Prämie erhält und die Streifenarbeit abgewertet wird, entsteht ein Widerspruch zwischen dem, was Streifenpolizisten wertschätzen und was sie tatsächlich tun.8

Die Realitäten der Polizeiarbeit

Die Realität der Polizeiarbeit ist, dass die Polizei in der heutigen Gesellschaft eine äußerst komplexe Rolle spielt. Diese Rolle beinhaltet viele verschiedene Aufgaben. Herman Goldstein warnt: „Jeder, der versucht, eine praktikable Definition der Polizeirolle zu konstruieren, wird in der Regel mit zerstörten alten Bildern und einer neu gefundenen Wertschätzung für die Feinheiten der Polizeiarbeit zurückkommen.“9 Viele Studien zur Polizeiarbeit dokumentieren die Komplexität der Polizeirolle. So untersuchte die Police Services Study (PSS), die letzte Studie dieser Art, 26.418 Dienstaufrufe bei der Polizei in drei Ballungsräumen.10 Wie die Daten in Abbildung 1-1 zeigen, sind nur 19 Prozent der 19 Bei Anrufen handelt es sich um Kriminalität, und nur 2 Prozent der Gesamtzahl betreffen Gewaltkriminalität. Auch die Daten in Anlage 1-1 verdeutlichen, wie vieldeutig die Polizeiarbeit ist. Die Situationen der Kategorie zwischenmenschliche Konflikte können beispielsweise ein potenzielles Verbrechen (z. B. Körperverletzung) beinhalten oder eine ernsthafte Gefahr für den Beamten oder eine andere Person darstellen (z. B. eine psychisch gestörte Person mit einer Waffe) oder lediglich eine Streit und etwas Lärm. Einer der wichtigsten Aspekte der Polizeiarbeit besteht darin, dass Beamte im Umgang mit diesen Situationen eine enorme Diskretion walten lassen (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 11). Nehmen Sie zum Beispiel den Fall von Mr. und Mrs. Jones. Eines Nachts hören die Nachbarn den Streit des Paares und rufen die Polizei. Sollte die Polizei, nachdem die Polizei eintrifft und mit dem Streit konfrontiert ist, Mr. und Mrs. Jones warnen, einen von ihnen bitten, das Gelände zu verlassen, einen von ihnen festnehmen oder versuchen, den Streit zu schlichten? Dies sind schwierige Entscheidungen, die ein gutes Urteilsvermögen und menschliche Beziehungen erfordern. Es ist nicht einfach, eine Verhaftung vorzunehmen, wie das Image des Verbrechensbekämpfers suggeriert. Die Standards der American Bar Association in Bezug auf die städtische Polizeifunktion veranschaulichen die Komplexität der Polizeirolle, indem sie elf verschiedene polizeiliche Verantwortlichkeiten aufzeigen (Anlage 1-2).11 Die ABA-Liste veranschaulicht drei Arten, in denen die Polizeirolle äußerst komplex ist. Erstens beinhaltet es eine Vielzahl von Aufgaben. Nur wenige beschäftigen sich mit der Strafverfolgung. Zweitens sind viele der Aufgaben äußerst vage. Die Lösung von Konflikten wirft beispielsweise eine Reihe schwieriger Fragen auf. Welche Situationen stellen Konflikte dar, die ein Eingreifen der Polizei erfordern? Was ist die beste Reaktion auf eine Konfliktsituation? Sollten Beamte zum Beispiel bei häuslichen Streitigkeiten immer Festnahmen vornehmen? Wenn nicht, was sollen sie tun?

Drittens kollidieren unterschiedliche Verantwortlichkeiten oft miteinander. Die Polizei ist beispielsweise für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der verfassungsmäßigen Freiheiten zuständig. Im Falle einer großen politischen Demonstration muss die Polizei die First Amendment-Rechte der Demonstranten und die Notwendigkeit abwägen, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Rechte anderer Menschen auf die Straßen und Gehwege zu schützen. Wie Goldstein betont: „Die Polizei ist aufgrund ihrer Funktion eine Anomalie in einer freien Gesellschaft.“12 Einerseits erwarten wir von ihr, dass sie Zwangsgewalt ausübt: Menschen zurückzuhalten, wenn sie außer Kontrolle geraten, sie zu verhaften, wenn sie gegen das Gesetz verstoßen, und in einigen extremen Fällen mit tödlicher Gewalt. Gleichzeitig erwarten wir jedoch von der Polizei, dass sie die individuellen Freiheiten schützt, die wesentlicher Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft sind. Die Spannung zwischen Freiheit und Zwang ist eines der zentralen Probleme der amerikanischen Polizeiarbeit.13

Faktoren, die die Rolle der Polizei prägen

Several factors contribute to the complexity of the police role. Most important is the fact that police services are available 24 hours a day. The telephone makes it possible to call the police at any hour and for any problem. The police, moreover, have encouraged people to call and have promised to respond to those calls. Goldstein argues that the police end up handling many problems “because no other means has been found to solve them. They are the residual problems of society.”14 Polizeiarbeit ist die „Drecksarbeit“ der Gesellschaft: Aufgaben, die sonst keiner machen will.15 Die Leute rufen die Polizei, wenn alles andere versagt hat. Die Öffentlichkeit wünscht sich einen allgemeinen Notdienst, der für auftretende Probleme zur Verfügung steht. Dieser Job fällt der Polizei zu. Es wäre extrem teuer, eine Reihe zusätzlicher spezialisierter Stellen zu unterhalten – eine, die sich beispielsweise nur mit häuslichen Störungen befasst, oder eine, die nur auf Situationen mit psychischen Erkrankungen reagiert. Die 24-Stunden-Erreichbarkeit der Polizei stellt eine extrem hohe Arbeitsbelastung dar. Viele Anrufe erfordern nicht unbedingt einen vereidigten Polizisten mit Festnahmebefugnis. Außerdem erfordern einige dieser Anrufe eine Person mit professionellem Fachwissen (z. B. bei einigen psychischen Vorfällen). Infolgedessen handelt es sich bei der Polizei um Generalisten, von denen erwartet wird, dass sie mit einer Vielzahl von Situationen umgehen, aber nur über begrenzte Ausbildung und Erfahrung in Familienproblemen, psychischen Erkrankungen oder Alkohol- und Drogenmissbrauch verfügen. Die Komplexität der Polizeirolle war nicht wirklich geplant. Größtenteils ist es einfach passiert. Die Polizei hat viele Aufgaben übernommen, einfach weil sie die einzige verfügbare Stelle war. Das Telefon machte es den Leuten bequem, die Polizei zu rufen, und das taten sie auch (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 2). Die Debatte über die Rolle der Polizei wirft heute grundlegende Fragen auf, ob wir wirklich wollen, dass die Polizei all diese Dinge tut.

Die Autorität, Gewalt anzuwenden / Zwangskraft

Die Befugnis zur Gewaltanwendung ist einer der wichtigsten Faktoren, die die Rolle der Polizei prägen. In diesem entscheidenden Punkt unterscheidet sich die Polizei von anderen Berufsgruppen: Lehrern, Sozialarbeitern, Ärzten. In einem der wichtigsten Aufsätze zur Polizeiarbeit argumentiert Egon Bittner, dass die Fähigkeit zur Anwendung von Zwangsgewalt das bestimmende Merkmal der Polizei ist Macht, Menschen durch Verhaftung die Freiheit zu entziehen. Schnell fügt Bittner hinzu, dass die Befugnis zur Gewaltanwendung nicht unbegrenzt sei. Erstens ist es gesetzlich eingeschränkt. Die Polizei darf nicht rechtmäßig schießen, um jemanden zu töten. Auch die Befugnis zur Festnahme ist gesetzlich eingeschränkt. Zweitens dürfen Beamte nur bei der

Ausübung ihrer Tätigkeit Gewalt anwenden. Sie dürfen beispielsweise keine Gewalt anwenden, um eine private Streitigkeit beizulegen. Drittens dürfen Beamte keine böswillige oder leichtfertige Gewalt anwenden. Sie dürfen Bürger nicht aus persönlichen Gehässigkeiten oder zur Belustigung verhaften, belästigen oder missbrauchen. Die Befugnis zur Gewaltanwendung hat Auswirkungen, die weit über ihre tatsächliche Anwendung hinausgehen. Bittner argumentiert, dass sie latent und allgegenwärtig ist und die Beziehungen zwischen Beamten und Bürgern definiert. Er stellt fest: „Es besteht kein Zweifel, dass diese Eigenschaft der Polizeiarbeit bei den Leuten, die um Hilfe bei der Polizei bitten, am wichtigsten ist.“17 Die Leute rufen die Polizei, weil sie wollen, dass ein Beamter ein Problem löst: jemanden festnehmen, jemanden holen um sich zu beruhigen oder jemanden aus der Wohnung entfernen zu lassen. Die Menschen unterwerfen sich in der Regel der Polizei. In den allermeisten Situationen kommen die Bürger den Aufforderungen, Vorschlägen oder Drohungen von Polizeibeamten nach.18

Soziale Kontrolle

Die Polizei ist Teil des umfassenderen Systems der sozialen Kontrolle. Stanley Cohen definiert soziale Kontrolle als „die organisierte Art und Weise, in der die Gesellschaft auf Verhalten und Menschen reagiert, die sie als abweichend, problematisch, besorgniserregend, bedrohlich, störend oder in irgendeiner Weise unerwünscht betrachtet.“19 Es gibt drei verschiedene Arten sozialer Kontrolle: privat , kirchlich und öffentlich. Die grundlegendste Form der sozialen Kontrolle findet auf privater Ebene statt. Dies wird auch als eine primäre Form der sozialen Kontrolle bezeichnet. Auf privater Ebene wird die soziale Kontrolle von Familie, Freunden und anderen informellen sozialen Gruppen ausgeübt, die die Fähigkeit haben, durch Kritik, Lob, Ausgrenzung und sogar Gewalt soziale Kontrolle auszuüben. Die zweite Form der sozialen Kontrolle findet auf der kirchlichen Ebene statt, auch als sekundäre soziale Kontrolle bekannt. Auf der kirchlichen Ebene wird die soziale Kontrolle von Gemeinschaftsorganisationen wie Schulen, Kirchen, Nachbarschaftsgruppen und Unternehmen ausgeübt, die oft ein Interesse an individuellem Verhalten haben, aber nicht die gleiche sentimentale Bindung haben wie auf privater Ebene. Soziale Kontrolle durch die Gemeindeebene kann beispielsweise in Form eines verbalen Verweises durch einen Nachbarn oder in Form von Sanktionen durch einen Schulleiter oder Kirchenbeamten erfolgen. Die dritte Form der sozialen Kontrolle wird auf öffentlicher Ebene ausgeübt. Auf öffentlicher Ebene wird die soziale Kontrolle von Regierungsorganisationen wie der Polizei und den Aufsichtsbehörden ausgeübt. Diese Form der sozialen Kontrolle wird oft dann zum Handeln gerufen, wenn andere Strategien der privaten und kirchlichen Ebene versagt haben.20

Polizei und soziale Kontrolle

Um es klar zu sagen, die von der Polizei ausgeübte soziale Kontrolle ist nicht dasselbe wie Repression oder erzwungene Konformität. Das charakteristische Merkmal einer demokratischen Gesellschaft ist das Vorhandensein von Mechanismen für einen friedlichen politischen Wandel (siehe Seitenleiste 1-1). Verfassungsrechtliche Garantien der Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit erleichtern friedliche Veränderungen, indem sie neuen und kontroversen Ideen Gehör verschaffen. Wie die ABA-Aufgabenliste der Polizei zeigt (Anlage 1-2), gehört die Wahrung der Grundrechte zur polizeilichen Aufgabe.

Die Prinzipien der demokratischen Polizeiarbeit

Infolge des Konflikts in Bosnien und Herzegowina kamen die kriegführenden Fraktionen und mehrere andere interessierte Parteien in Youngstown, Ohio, zusammen, um die Grundsätze für den

Aufbau einer neuen Polizei im Land zu diskutieren. Als Teil dessen, was später als „Youngstown Accord“ bezeichnet wurde, wurden sieben Prinzipien festgelegt, um die Polizeiarbeit sowohl in etablierten als auch in aufstrebenden Demokratien auf der ganzen Welt zu leiten. Diese sieben Prinzipien waren:

1. Die Polizei muss nach demokratischen Grundsätzen arbeiten.
2. Die Polizei als Empfänger des öffentlichen Vertrauens sollte als Berufstätige betrachtet werden, deren Verhalten durch eine Berufsordnung geregelt werden muss.
3. Der Schutz des Lebens muss für die Polizei oberste Priorität haben.
4. Die Polizei muss der Gemeinschaft dienen und sich der Gemeinschaft gegenüber verantwortlich fühlen.
5. Die Polizei muss anerkennen, dass der Schutz von Leben und Eigentum die Hauptaufgabe des Polizeieinsatzes ist.
6. Die Polizei muss ihre Tätigkeit unter Achtung der Menschenwürde und der grundlegenden Menschenrechte ausüben.
7. Von der Polizei wird erwartet, dass sie ihre Aufgaben diskriminierungsfrei wahrnimmt.

Empfohlene Übung

1. Besprechen Sie in Vierer- oder Fünfergruppen, ob Ihrer Meinung nach die amerikanische Polizeiarbeit von demokratischen Prinzipien geprägt ist.
2. Besprechen Sie, welche Prinzipien Ihrer Meinung nach in der amerikanischen Polizei stärker eingehalten werden.
3. Sollten diese Grundsätze von allen Strafverfolgungsbehörden in den Vereinigten Staaten übernommen werden?

Quelle: Angepasst von Jeremy Travis, 2000, „Policing in Transition“, Police Practice & Research: An International Journal, 1(1): S. 31-40.

Die Polizei trägt sowohl durch ihre Aufgaben zur Durchsetzung als auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung zur sozialen Kontrolle bei. Ihre Aufgabe ist es, die Normen der Gesellschaft zu bewahren, indem sie Kriminalität abschrecken und Personen festnehmen, die das Strafrecht, das diese Normen verkörpert, verletzen. Die Polizeipräsenz in der Gesellschaft soll auch die Ordnung wahren, indem sie als Abschreckung vor Fehlverhalten dient und einen Mechanismus zur schnellen Reaktion auf potenzielle oder geringfügige Probleme bietet. Die Kapazitäten der Polizei, eine vollständige soziale Kontrolle auszuüben, sind jedoch äußerst begrenzt. Wie wir in Kapitel 7 erfahren werden, haben Routinepatrouillen nur einen begrenzten Einfluss auf die Kriminalität, und wie wir in Kapitel 9 sehen werden, ist die Fähigkeit der Polizei, kriminelle Verdächtige zu identifizieren und festzunehmen, äußerst begrenzt. Experten erkennen mittlerweile an, dass die Polizei bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben stark von den Bürgern abhängig ist. Die Polizei ist darauf angewiesen, dass Menschen Verbrechen melden, Informationen über Verdächtige liefern, bei Ermittlungen kooperieren und so weiter. Aus diesem Grund bezeichnen viele Experten Bürgerinnen und Bürger als „Koproduzenten“ von Polizeidiensten.21 In der Kolonialzeit (1600-1840er Jahre), bevor wir die moderne Polizei hatten, waren die Bürger die Hauptakteure der sozialen Kontrolle.

Das Verhalten wurde durch Kommentare, Warnungen oder Zurechtweisungen von Familie, Freunden und Nachbarn geregelt.22 Mit der Schaffung der modernen Polizei als großer Berufsbürokratie wurde diese Verantwortung von den Bürgern abgelöst (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 2). Die Community-Policing-Bewegung ist ein Versuch, die Rolle der Bürger als Koproduzenten von Polizeidiensten wiederherzustellen und weiterzuentwickeln. In wichtigen Punkten ist die Polizei der letzte Ausweg im System der sozialen Kontrolle. Wir rufen die Polizei, wenn alles andere fehlgeschlagen ist. Der wichtigste soziale Kontrollmechanismus ist die Familie. Peergroups, Community Groups, religiöse Institutionen und die Schulen sind ebenfalls wichtig. Wenn diese Mechanismen versagen und eine Person gegen das Gesetz verstößt, rufen wir die Polizei.

Polizei und soziale Kontrollsysteme

Die Polizei ist Teil verschiedener sozialer Kontrollsysteme. Erstens und am wichtigsten sind sie die „Torwächter“ des Strafrechtssystems. Die Entscheidung eines Polizeibeamten, eine Festnahme vorzunehmen, leitet die meisten Strafverfahren ein. Die Entscheidung, nicht festzunehmen, hält den Vorfall aus dem System.23 Die Polizei ermittelt somit die Arbeitsbelastung für das Strafjustizsystem. Gleichzeitig werden die Bemühungen der Polizei durch das Vorgehen anderer Strafjustizbehörden stark beeinträchtigt. Zweitens ist die Polizei ein wichtiger Bestandteil des Sozialsystems. Sie sind oft der erste Ansprechpartner der Behörden bei sozialen Problemen wie Kriminalität, familiären Problemen, Drogen- und Alkoholismus. Die Polizei verweist häufig Personen an Sozialdienste. Auch die Polizei ist ein wichtiger Bestandteil des psychischen Gesundheitssystems. Patrouilleneinheiten werden routinemäßig in Situationen gerufen, in denen angenommen wird, dass jemand psychisch krank ist. Es obliegt dem Beamten festzustellen, ob die Person tatsächlich psychisch krank ist und ins Krankenhaus eingeliefert werden muss. Goldstein argumentiert, dass wir die Tatsache anerkennen müssen, dass dies das ist, was die Polizei tatsächlich tut, und wir sollten Alternativen zum Strafjustizsystem entwickeln, um mit diesen Situationen umzugehen.24 Drittens ist die Polizei ein wichtiger Bestandteil des politischen Systems. In einer demokratischen Gesellschaft stellt das politische System die öffentliche Kontrolle und Rechenschaftspflicht der Polizei sicher: Das Volk bestimmt durch seine gewählten Vertreter die Polizeipolitik, wie etwa Gemeindepolizei oder nicht und aggressive Durchsetzung von Verkehrsgesetzen oder nicht. Im Fall des Sheriffs wählt das Volk direkt den obersten Strafverfolgungsbeamten (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 3). Die politische Kontrolle der Strafverfolgungsbehörden stellt eines der zentralen Dilemmata der Polizeiarbeit in einer demokratischen Gesellschaft dar. Einerseits hat das Volk ein Grundrecht, seine staatlichen Stellen zu kontrollieren. Gleichzeitig war die Politik jedoch historisch die Quelle vieler Korruption und des Missbrauchs von Strafverfolgungsbefugnissen (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 2). Das Gleichgewicht zwischen populärer Kontrolle und professionellen Standards zu finden, ist eine weitere der grundlegenden Spannungen in der amerikanischen Polizeiarbeit. Die Polizei ist in wichtiger Hinsicht ein Symbol des politischen Systems. Sie sind die sichtbarste Manifestation von Macht und Autorität in der Gesellschaft. Das Abzeichen, die Waffe und der Billy Club sind starke visuelle Erinnerungen an die ultimative Macht der Polizei bei der Aufrechterhaltung des bestehenden sozialen und politischen Systems. Infolgedessen wird die Einstellung gegenüber der Polizei von der Einstellung der Menschen zum politischen System im Allgemeinen beeinflusst. Arthur Niederhoffer beschreibt den Polizisten als „einen ‚Rorschach‘ in Uniform“. Menschen projizieren auf den Offizier ihre Einstellungen zu einer Vielzahl von Themen.25

Möglichkeiten

Die Form der Polizei, die wir derzeit haben, ist nicht die einzige, die möglich ist. Die Vorstellung, dass sich die Polizei nicht ändern kann und kann, ist ein Mythos. Die Geschichte der Polizei zeigt, dass sie sich im Laufe der Jahre dramatisch verändert hat (weitere Informationen finden Sie in Kapitel 2).26 In Police for the Future argumentiert David H. Bayley, dass wir eine Wahl haben – eine politische Wahl über verschiedene Möglichkeiten der Polizeiarbeit. 27 Die eigentliche Frage ist: Welche Art von Polizeiarbeit wollen wir schaffen?

Bayley argumentiert, dass wir die kriminalpräventive Rolle der Polizei ernst nehmen sollten. Er glaubt, dass die traditionell organisierte Polizei Kriminalität nicht wirksam verhindern kann. Er sieht jedoch die Möglichkeit einer effektiveren Kriminalprävention, wenn wir die Polizeibehörden dezentralisieren und den Polizeibeamten der Nachbarschaft (NPOs) mehr Verantwortung übertragen. Bei diesem Ansatz werden Polizeibehörden auf den Kopf gestellt und den Beamten am unteren Ende der Organisation mehr Entscheidungsverantwortung übertragen. Führungskräfte an der Spitze der Organisation würden eher koordinieren als befehlen, wie sie es in der traditionellen, quasi-militärischen Organisation tun.28 Ist Bayleys Vorschlag stichhaltig? Würde es seine Ziele erreichen, ohne der Gesellschaft mehr Schaden zuzufügen? Der Zweck dieses Buches besteht nicht darin, vorschreibende Ja- oder Nein-Antworten auf diese Fragen zu geben. Unser Ziel ist es stattdessen, eine sachliche, aktuelle Beschreibung der heutigen Polizeiarbeit bereitzustellen, damit wir fundierte Entscheidungen über die verfügbaren Wahlmöglichkeiten treffen können – Entscheidungen, die auf Beweisen und nicht auf subjektiven Überzeugungen basieren. Betrachten wir einige der alternativen Möglichkeiten für die Polize.

Problemorientierte Polizeiarbeit

Herman Goldsteins Konzept der problemorientierten Polizeiarbeit (POP) stellt einen anderen Zugang zur Komplexität der Polizeirolle dar. Er argumentiert, dass die Polizei ihre Arbeitsbelastung aufschlüsseln, wiederkehrende Probleme identifizieren und Strategien entwickeln sollte, um diese Probleme zu reduzieren oder zu beseitigen. Anstatt in allgemeinen Kategorien von Kriminalität und Ordnungswidrigkeiten zu denken, sollte die Polizei bestimmte Arten von Kriminalität (Drogenhandel, Trunkenheit am Steuer) und Ordnungswidrigkeiten (auffällige Jugendliche, chronische Alkoholiker in der Nachbarschaft) identifizieren und entsprechende Maßnahmen entwickeln. POP stellt einen proaktiven Ansatz dar, der sich stark von dem reaktiven Ansatz unterscheidet, einfach auf Notrufe zu reagieren. Es beinhaltet Forschung und Planung sowie eine Verlagerung von individuellen Serviceanfragen hin zu einer Beschäftigung mit den zugrunde liegenden Problemen. Die Kategorie der Störung würde zum Beispiel in einzelne Probleme zerlegt: häusliche Unruhen, jugendliche Rowdys und chronischer Alkoholismus auf der Straße. Für jeden würde eine andere Strategie entwickelt.29 Eines der ersten Experimente zur problemorientierten Polizeiarbeit fand Mitte der 1980er Jahre in Newport News, Virginia, statt. Das Programm konzentrierte sich auf Einbrüche in den Wohnungen von New Briarfield, einer der schlechtesten Wohneinheiten mit niedrigem Einkommen in der Stadt. Das Projekt begann mit der Analyse der Kriminalitätsmuster in der Gegend und der Durchführung einer Meinungsumfrage unter den Bewohnern von Wohnkomplexen. Die Umfrage ergab, dass baufällige Gebäude zu vielen Einbrüchen beitrugen: Fenster und Türen wurden leicht eingebrochen, leerstehende Wohnungen schafften Rückzugsorte für Kriminelle und verschlechterte Verhältnisse sorgten bei den Bewohnern für Verzweiflung und Ohnmacht Polizeibeamte, die New Briarfield zugeteilt waren, reagierten, indem sie versuchten, den physischen Zustand der Gebäude zu verbessern. Ein Beamter

verhandelte die Beilegung eines Streits mit dem privaten Mülltransporteur, der zur Beseitigung des angesammelten Mülls führte. Auch aufgegebene Kühlschränke und andere Gefahren für Kinder wurden beseitigt. Die Polizeibehörde organisierte ein Treffen der Regierungsbehörden, die für das Wohnungsprojekt verantwortlich waren: der Feuerwehr, der Abteilung für öffentliche Arbeiten, der Sanierungs- und Wohnungsbehörde und so weiter. Ziel des Treffens war es, eine abgestimmte Strategie zur Verbesserung der Bedingungen in der Anlage zu entwickeln. Ein Beamter organisierte eine Mietergruppe, um auf die Stadtverwaltung Druck auszuüben, kurzfristige Verbesserungen in den Wohnungen vorzunehmen. POP in Newport News stellte eine neue Rolle für die Polizei dar. Beamte fungierten als Gemeindeorganisatoren und Vermittler von Regierungsdienstleistungen und vermittelten zwischen Bürgern und anderen Behörden. Heute praktizieren Polizeibehörden auf der ganzen Welt problemorientierte Polizeiarbeit. Um ihre Praxis zu erleichtern, veranstalten die Polizei von San Diego und das Police Executive Research Forum (PERF) seit 1990 jedes Jahr gemeinsam die International Problem-Oriented Policing (POP). zusammen, um die Richtung problemorientierter Polizeiarbeit zu diskutieren und Informationen über problemorientierte Polizeistrategien auszutauschen.31 Jedes Jahr wird auf der Konferenz der Herman Goldstein Award verliehen, um das innovativste und erfolgreichste problemorientierte Polizeiprojekt einer Polizeibehörde zu würdigen . Die jüngsten Preisträger waren das San Diego Police Department (2000), das Oakland Police Department (2003) und die Isle of Man Constabulary, British Isles (2005). Der Preis wurde geschaffen, um Herman Goldstein zu ehren, der das Konzept der problemorientierten Polizeiarbeit entwickelt hat.32

Gemeindeüberwachung

Der beliebteste neue Ansatz für die Polizeiarbeit ist heute die Bürgerpolizei. Community Policing verändert die Grundphilosophie der Polizeiarbeit. Sie besagt, dass die Polizei eng mit den Bewohnern der Gemeinde zusammenarbeiten sollte, anstatt eine nach innen gerichtete Bürokratie zu sein; dass sie die Kriminalprävention im Gegensatz zur Strafverfolgung betonen sollten; und dass sie die Entscheidungsbefugnis auf einfache Offiziere dezentralisieren sollten, im Gegensatz zu einer militärischen Top-Down-Organisation.33 Gemeindepolizeiprogramme haben viele verschiedene Formen.34 Einige konzentrieren sich auf Probleme der Unordnung und der Lebensqualität, während andere sich auf schwere Kriminalität konzentrieren. Einige befassen sich hauptsächlich mit Drogenkriminalität. In Chicago hat die Polizei die Chicago Alternative Policing Strategy (CAPS) eingeführt. Die Grundlage des CAPS-Plans ist die Idee, dass die gesamte Polizeibehörde, nicht nur eine spezialisierte Einheit, eng mit einem Partner der Gemeinschaft verbunden werden sollte. Im Rahmen dieser Strategie werden Beamte dauerhaft in Quartieren eingesetzt, um ihr Wissen über die Gemeinde, in der sie arbeiten, zu erweitern und um ein persönliches Kennenlernen der Beamten und der Bewohner des Quartiers zu ermöglichen. Im Rahmen von CAPS verlangt die Polizei, dass sich die Beamten regelmäßig mit den Anwohnern treffen, um Probleme in der Gemeinde zu besprechen und Strategien zu ihrer Lösung zu entwickeln. Sobald die Anwohner Probleme erkennen, mobilisieren die Beamten die notwendigen Ressourcen, um sie anzugehen. Obwohl es eine Reihe von Hindernissen bei der Umsetzung von CAPS gibt, beginnen unabhängige Untersuchungen zu zeigen, dass die Strategie erfolgreich Kriminalität und Kriminalitätsfurcht verringert und eine stärkere Beziehung zwischen Polizei und Bevölkerung aufgebaut hat.35 In Oakland, Kalifornien, waren am SMART-Programm (Specialized Multi-Agency Response Team) viele verschiedene Regierungsbehörden beteiligt, die eng mit der Polizei zusammenarbeiteten, um drogenbezogene Probleme anzugehen. So führten städtische Wohnungsinspektoren mutmaßliche Drogenhäuser wegen Verstößen gegen die Bauordnung an,

Vermieter wurden ermutigt oder gezwungen, verfallene Grundstücke zu säubern, während die Polizei übliche Strafverfolgungstaktiken einsetzte. Lorraine Greens Bewertung von SMART ergab, dass es nicht nur die Drogenaktivität reduzierte, sondern auch den positiven Nutzen auf die umliegenden Gebiete verbreitete.36 SMART ist ein Beispiel für die gemeindenahe Polizeiphilosophie der Polizei, die eng mit anderen Behörden zusammenarbeitet und Strategien des nicht kriminellen Justizsystems anwendet.

Null-Toleranz-Politik

New York City hat in den 1990er Jahren eine Politik der Null-Toleranz-Polizeipolitik eingeführt. Dieser Ansatz konzentriert sich auf relativ geringfügige Probleme der Lebensqualität, wie etwa das Urinieren in der Öffentlichkeit und das „Fahrpreisschlagen“ (über die U-Bahn-Drehkreuze springen, um den Fahrpreis zu vermeiden). George Kelling und Catherine Coles argumentieren, dass eine strenge Durchsetzung von geringfügigen Straftaten direkt zu einer erheblichen Verringerung der schweren Kriminalität beiträgt. So wurde beispielsweise festgestellt, dass einige Fahrgäste gegen das Gesetz Waffen trugen. Die Waffen wurden dann beschlagnahmt und die Personen wegen schwererer Waffenvorwürfe festgenommen. Die Kriminalitätsrate in New York City begann 1992 dramatisch zu sinken und war 1997 auf dem niedrigsten Stand seit 30 Jahren.37 Kritiker der Null-Toleranz-Politik argumentieren jedoch, dass sie den Missbrauch von Bürgern durch die Polizei ermutige. Tatsächlich nahmen in den 1990er Jahren die Beschwerden gegen Polizisten in New York City zu. Von 1994 bis 1996 zahlte die Polizei über 70 Millionen US-Dollar für polizeiliches Fehlverhalten aus.38 Diese Vorwürfe werfen die Frage auf, ob eine strenge Strafverfolgung bei gleichzeitiger Achtung der Bürgerrechte möglich ist.

Die Auswirkungen des Wandels

Es ist leicht, über dramatische Veränderungen in der Polizei zu sprechen. Befürworter der Bürgerpolizei glauben beispielsweise, dass sie eine neue Ära in der amerikanischen Polizei darstellen. Die Umsetzung von Ideen in die Praxis ist jedoch äußerst schwierig. Betrachten Sie zum Beispiel den Fall der Team-Polizei. Es war eine radikale Innovation in den frühen 1970er Jahren, die eine Umstrukturierung des Polizeieinsatzes entlang der Nachbarschaftslinie und eine Dezentralisierung der Entscheidungsgewalt beinhaltete. Irgendwann gaben viele Polizeidienststellen an, dass sie Team Policing betreiben.39 Und dann brach die Team-Policing-Bewegung plötzlich zusammen und verschwand.40 Offensichtlich ist etwas schief gelaufen. Die meisten Analysten kommen zu dem Schluss, dass Team-Policing-Experimente schlecht geplant waren und wichtigen operativen Details wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.41 . Unabhängig davon, wofür sich eine Polizeidienststelle entscheidet – gemeinschaftliche Polizeiarbeit, problemorientierte Polizeiarbeit, Null-Toleranz-Polizeiarbeit oder Polizeiarbeit im traditionellen Stil – muss man sich einer Reihe grundlegender Probleme stellen.

- Mission. Was ist die Hauptaufgabe der Abteilung? Strafverfolgung, Ordnungspflege, Service, Kriminalprävention oder eine Kombination aus allen vieren? Wie drückt sich iese Mission aus? Woher wissen die Bürger, was es ist? Woher wissen Beamte, was es ist? Verfügt die Abteilung über ein schriftliches Leitbild? Wenn ja, was sagt es?
- Patrouillen-Operationen. Welchen Platz nehmen grundlegende präventive Patrouilleneinsätze im Auftrag der Abteilung ein? Ist es der zentrale Aspekt der Abteilungsaktivitäten? Oder ist es nur ein Teil einer Multitask-Mission? Wenn es zentral ist,

wie effizient wird es derzeit betrieben? Welche Verbesserungen müssen vorgenommen werden? Diese Fragen werden in Kapitel 7 behandelt.

- Ruft nach Service. Reagiert die Abteilung auf jeden Serviceruf? Versucht die Abteilung, die Call-for-Service-Workload durch differenzielle Reaktion zu bewältigen? Diese Fragen werden auch in Kapitel 7 behandelt.
- Diskretion. Welche Richtlinien verfolgt die Abteilung, um die Diskretion von Polizeibeamten zu kontrollieren? Wie sieht die aktuelle Richtlinie zum Einsatz tödlicher Gewalt aus? Gibt es eine schriftliche Richtlinie zum Umgang mit Vorfällen häuslicher Gewalt? Gibt es eine schriftliche Richtlinie zum Umgang mit psychisch kranken Bürgern? Diese Fragen werden in Kapitel 11 behandelt.
- Beziehungen zwischen Polizei und Gemeinde. Wie sind die Beziehungen der Abteilung zu rassischen und ethnischen Minderheiten? Gibt es ein hohes Maß an Spannungen und Konflikten? Welche Arten von Programmen unterhält die Abteilung, um die Beziehungen zwischen Polizei und Gemeinde zu verbessern? Diese Fragen werden in Kapitel 12 behandelt.
- Korruption. Ist die Abteilung für Korruption bekannt? Wenn ja, welche Beweise gibt es für diesen Ruf? Verfügt die Abteilung über ein spezifisches Antikorruptionsprogramm? Diese Fragen werden in Kapitel 13 behandelt.
- Rechenschaftspflicht. Welche Rechenschaftsmechanismen gibt es in den lokalen Strafverfolgungsbehörden? Gibt es ein Bürgergutachten? Hat der Polizeichef Zivilschutz oder kann er nach Belieben entlassen werden? Welche Daten werden im Jahresbericht veröffentlicht? Bietet dieser Bericht Informationen, die Ihnen eine aussagekräftige Beurteilung der Leistung der Abteilung ermöglichen? Eine Erörterung dieser Probleme finden Sie in Kapitel 14.
- Personal. Was sind die Mindestanforderungen für die Einstellung von Strafverfolgungsbehörden? Wie hoch ist der Bildungsstand der Abteilung insgesamt? Wie lange dauert das Pre-Service-Trainingsprogramm? Enthält das Curriculum einen Abschnitt über Ethik? Gibt es eine Trainingskomponente für den Außendienst? Stimmt das Schulungsprogramm mit der erklärten Mission der Abteilung überein? Wie ist die rassische, ethnische und geschlechtliche Zusammensetzung der verschiedenen Abteilungen? Stimmt die Zusammensetzung der einzelnen Abteilungen mit der Zusammensetzung der lokalen Bevölkerung überein? Personalangelegenheiten werden in den Kapiteln 5 und 6 behandelt.
- Organisation. Wie ist die Organisationsstruktur der Abteilung? Entspricht es den empfohlenen Standards? Wenn es ein Community-Policing-Programm gibt, wird es abteilungsweit oder von einer speziellen Einheit durchgeführt? Vertritt eine anerkannte Polizeigewerkschaft die Basisbeamten? Wie stark ist die Gewerkschaft? Welchen Einfluss hat sie auf die Abteilungspolitik? Diese Fragen werden in Kapitel 4 behandelt.

Fallstudie Realitätsbasiertes Polizeifernsehen: Verzerrt „Reality Television“ die Realität?

Beginnend im Jahr 1989 mit dem Fernsehdebüt von Cops waren Reality-basierte Polizeishows an der Spitze des „Reality“-Fernsehens und ebneten den Weg für andere Live-Action, unzensierte Dokumentarsendungen. Diese ausführlichen Programme beschäftigen sich mit der Strafverfolgung – mit ihrer Verwendung von Echtzeit-Videomaterial mit echten Polizisten und kriminellen Verdächtigen – und sprechen viele Zuschauer an, wie ihre konstant hohen Bewertungen zeigen.

Einige Befürworter dieser Programme behaupten, dass sie der Öffentlichkeit helfen, die Polizeiarbeit und das Strafjustizsystem zu verstehen. Einige Kritiker glauben jedoch, dass realitätsbezogene Polizeisendungen mehr an hohen Einschaltquoten interessiert sind als an einer journalistischen Wahrheit und dass sie gewalttätige, eindimensionale Darstellungen der Strafverfolgung darstellen.

Die National Television Violence Study ergab, dass jede Reality-basierte Polizeisendung während vier aufeinander folgenden Fernsehsaisons (1994-1998) visuelle Gewalt enthielt. Heute zeigen diese Programme weiterhin Live-Aufnahmen oder dramatische Nachstellungen von gewalttätigen Ereignissen, was viele Forscher über die Auswirkungen dieser Inhalte auf die Zuschauer beunruhigt. Darüber hinaus ist die Zahl der Reality-Specials gestiegen, die ungewöhnlich gewalttätige Videoclips zu sensationslüsternen Programmthemen kombinieren und oft tödliche Verfolgungsjagden mit Polizeiautos und Polizeischießereien zeigen, die die gefährlichen und oft tragischen Elemente der Polizeiarbeit aufzeigen. Mord, schwere Körperverletzung und Raub werden auch in Polizeiprogrammen viel häufiger dargestellt, als sie tatsächlich im wirklichen Leben vorkommen.

Realitätsbasierte Polizeiprogramme wurden dafür kritisiert, dass sie die Wahrheit verzerren, indem sie dem Fernsehpublikum eine einseitige Sicht auf die Ereignisse bieten, normalerweise aus der Sicht des Polizeibeamten. Obwohl Polizeiprogramme echte Geschichten enthalten und Live-Filmmaterial verwenden, argumentieren Kritiker, dass der Bearbeitungsprozess zu positive Darstellungen von Strafverfolgungsbeamten und ihrer Arbeit erzeugt. Studien zeigen beispielsweise, dass Programme der Realitätspolizei den Prozentsatz der Verbrechen überrepräsentieren, die von Strafverfolgungspersonal aufgeklärt oder aufgeklärt werden. Mehr als 60 Prozent der Kriminalgeschichten, die in Shows gezeigt werden, werden gelöst, aber die Erfolgsraten für Polizeibehörden sind in der Regel viel niedriger. Auch die Polizeiarbeit wird als immer wieder spannend dargestellt; Selten zeigt das Fernsehen die alltägliche Langeweile des Jobs wie Papierkram und andere Büroaufgaben. Das Publikum erhält nur einen Einblick in dramatische Momente, die während des aktiven Dienstes im Streifenwagen, beim Empfang von Funkanrufen oder in der Wohnung eines Verdächtigen aufgenommen wurden, um einen Durchsuchungs- / Haftbefehl auszuführen. Einige Leute sind skeptisch gegenüber den Darstellungen von Beamten, die in Reality-Police-Programmen gezeigt werden, und behaupten, dass sie sich der Verfilmung sehr bewusst sind und sich entsprechend verhalten. Ihr akribisch professionelles und fürsorgliches Verhalten kann eher als Handlung denn als wahre Darstellung wahrgenommen werden. Darüber hinaus sind realitätsnahe Polizeisendungen von der freiwilligen Teilnahme der Polizeidienststellen abhängig, sodass die Programme ein Interesse daran haben, günstige Beziehungen zur Polizei aufrechtzuerhalten. Beamte in einem negativen Licht zu besetzen, würde dieses Verhältnis gefährden. Andere kritisieren Polizeisendungen dafür, wie sie bestimmte ethnische Gruppen darstellen. Studien haben ergeben, dass Programme Afroamerikaner tendenziell unterrepräsentieren und Weiße als Polizisten überrepräsentieren. Minderheitengruppen werden auch im Fernsehen so dargestellt, dass sie einen größeren Anteil an Verbrechen begehen als im wirklichen Leben, während weiße Menschen selten als kriminelle Verdächtige dargestellt werden. Solche ethnischen Repräsentationen können zu Rassenstereotypen beitragen und diese aufrechterhalten.

Quelle: Adaptiert von realitätsbasierten Polizeiprogrammen. 2000. Ausgabebriefe. Studio City, CA: Mediascope Press; oder kann unter http://www.mediascope.org/pubs/ibriefs/rbpp.htm eingesehen werden.

Zusammenfassung

Warum haben wir Polizei? Die Frage von Jerome Skolnick, mit der wir dieses Kapitel eröffnet haben, lässt sich nicht vermeiden. Wie dieses Kapitel gezeigt hat, können wir uns mit einfachen Antworten wie „schützen und dienen“ nicht zufrieden geben. Die Rolle der Polizei ist äußerst komplex. Zunächst müssen wir entscheiden, welche Aufgaben die Polizei hervorheben soll: Strafverfolgung? Kriminalprävention? Auftragspflege? Zweitens müssen wir entscheiden, wie die Polizei diese Aufgaben erfüllen soll. Drittens müssen wir entscheiden, welche Art von Beamten wir uns für diese Aufgaben wünschen, auch welche Auswahlkriterien wir anwenden wollen, welche Ausbildung sie erhalten und wie sie betreut werden. Wir müssen entscheiden, wie wir die Polizei für die Aufgaben, die wir von ihr verlangen, zur Rechenschaft ziehen. All diese Fragen sind äußerst komplex. Dieses Buch soll eine grundlegende Einführung in die Polizei in Amerika bieten, damit wir die Polizeiarbeit auf informierte Weise diskutieren können.

The Police in America An Introduction (Charles Katz Samuel Walker) (Z-Library).pdf

---

Revision #2
Created 5 August 2025 21:09:10 by investigatione
Updated 22 August 2025 16:58:51 by investigatione